

Gemeindebrief

Gemeinde Gotha

Februar 2022



Die Seligpreisungen
Bedeutung und Kontext

Neupostolische Kirche
Nord- und Ostdeutschland





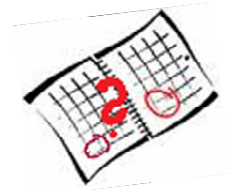
Plakat des Monats Februar 2022

Hier ist auch Platz für Sie
... weil Gott alle Menschen
versammeln will.

(NAKI)

Kalender des Stammapostels

- 06.02. Kopenhagen (Dänemark)
- 24.02. Ebuyangu (Kenia)
- 25.02. Meru (Kenia)
- 27.02. Nairobi (Kenia)



Aufgrund der Corona-Pandemie können sich Abweichungen ergeben.

(NAKI)

Gottesdienste

Datum	Thema	Bibelwort
02.02.	Christus ist unser Friede	Jesaja 57,18.19
06.02.	Zur Erstlingsschaft berufen	Offbarung 14,1
09.02.	Der Geist der Kindschaft	Römer 8,15
13.02.	Auswirkungen einer Begegnung mit Jesus	Johannes 4,28.29
16.02.	Die Vollmacht Jesu Christi Bibellesung:	Matthäus 8,31 Matthäus 8,28–34
20.02.	Kreuz Christi und Reich Gottes	Lukas 9,23
23.02.	Feindesliebe	Matthäus 5,40–42
27.02.	Alle sollen zur Erkenntnis der Wahrheit kommen	1.Timotheus 2,3–6
JGD	Wo ist dein Herz?	Matthäus 6,21

(NAKI)

Wort zum Monat

Die Seligpreisungen Bedeutung und Kontext

Von den Seligpreisungen Jesu haben wir sicherlich alle schon gehört. Sie stehen am Anfang der Bergpredigt. Im Verlauf der Bergpredigt hat Jesus einen gewaltigen Beginn seines Wirkens gesetzt. Es begann etwas Neues und zeigte auf, in welcher Kraft und mit welchem Geist der große Gott unter den Menschen wirken will. Dies hat auch seine Wirkung nicht verfehlt, denn am Ende der Bergpredigt heißt es, "... , dass sich das Volk entsetzte über seine Lehre; denn er lehrte sie mit Vollmacht und nicht wie ihre Schriftgelehrten." (Matthäus 7, 28.29)



Wir entnehmen dem Matthäusevangelium, dass sich der Herr für die Bergpredigt Zeit nahm. Er setzte sich, so heißt es, und seine Jünger traten zu ihm. Wir lesen weiter, dass er nun seinen Mund auftrat und sie lehrte. Dies ist ein Hinweis dafür, dass die Bergpredigt nicht nur seinen Jüngern galt, sondern der Herr Jesus seine Stimme erhob und zu dem ganzen Volk sprach. Die Bergpredigt galt also allen Menschen. Insbesondere aber sprach er die Jünger, seine Nachfolger an. So entfaltet die Bergpredigt ihre ganze heilsbringende Wirkung auch nur in einem gläubigen Herz an Jesus Christus, den Sohn des lebendigen Gottes.

Die Seligpreisungen, mit denen die Bergpredigt beginnt, richtet sich an die Armen, an die, die Leid tragen, an die, die hungern und dürsten oder die, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden. So greifen die Seligpreisungen zu Beginn der Bergpredigt gerade die Bedürfnisse derjenigen auf, die eben nicht zu den Reichen oder denen gehören, die meinen, schon alles zu besitzen.

Die Seligpreisungen geben einen Ausblick. Die Seligpreisungen schenken Trost, geben Zuversicht und regen zum Frieden an. In diesem Charakter wendet sich der Sohn Gottes zu Beginn seiner Lehrtätigkeit an seine Jünger und letztlich an alle Menschen. Gott schafft damit Perspektive. Insbesondere auch denjenigen, die im irdischen Leben keine Perspektive haben. Zugleich macht er aber auch deutlich, dass die Nachfolge und somit auch die Erfüllung der Seligpreisungen manches abverlangt. Aber es sind erfüllbare Bedingungen, und über allem steht immer die Gnade Gottes. Zugleich drücken die Seligpreisungen auch die Unendlichkeit der Liebe Gottes aus. Sie beginnen ja immer mit den Worten: "Selig sind ...". Diese Formulierung ist von Gott mit Sicherheit bewusst gewählt und überliefert uns die beruhigende Kontinuität seiner Hinwendung und Liebe.

Der Herr Jesus hält sich aber auch mit den sog. "Wehe-Rufen" (Lukas 6,24-26) nicht zurück. Die Wehe-Rufe des Herrn verstehe ich als eine ganz dringende Mahnung. Sie strafen nicht grundsätzlich die Reichen oder die Sattgewordenen oder auch einfach nur die Glücklichen ab. Sie sind vielmehr als eine Mahnung zu verstehen, ihn, den großen Gott als den Geber aller guten Gaben zu begreifen. Es ist also kein Makel, reich oder satt zu sein. Wenn wir aber in Demut den Ursprung unseres Wohlstandes erkennen, der unzweifelhaft bei Gott liegt, dann werden wir in Demut zu dem aufschauen, der für uns gestorben ist.

In diesem Sinne entfalten dann auch die Seligpreisungen in unserem Herzen ihre volle Wirkung. Sie machen uns nicht übermütig, sondern demütig. Wir wissen keinen Geringeren als den großen Gott an unserer Seite zu haben, der uns durch das Irdische zum ewigen Leben führt.

Bezirksapostel Rüdiger Krause

Die Seligpreisungen des Matthäusevangeliums stehen im Mittelpunkt des neuen Pop-Oratoriums #HIMMELREICH der Gebietskirche Nord- und Ostdeutschland.

Weitere Informationen zum Pop-Oratorium unter: www.pop-oratorium.de

Jahresmotto 2022: Gemeinsam in Christus



Um eine vierfache Gemeinschaft geht es in der Neujahrsansprache von Stammapostel Jean-Luc Schneider. Im Video stellt er die Losung der Neuapostolischen Kirche für das Jahr 2022 vor: „Gemeinsam in Christus“.

Die Neujahrsansprache im Wortlaut:

Liebe Glaubensgeschwister,

wieder hat ein neues Jahr begonnen. Und wieder besinnen wir uns auf das, was uns als neapostolische Christen im Innersten zusammenhält: Jesu Christi Wiederkunft. Was immer die kommenden Monate für uns bereithalten: Wir konzentrieren uns im Glauben auf den Tag des Herrn!

Wir glauben fest daran, dass der Herr kommen wird, um **uns** zu sich zu nehmen. Christus kommt nicht, um eine Anzahl von Einzelgängern zu sich zu nehmen, sondern eine Gemeinschaft, eine Einheit, nämlich seine Brautgemeinde. Diesen Anspruch wollen wir 2022 besonders bedenken.

Unser diesjähriges Motto lautet: „**Gemeinsam in Christus**“. Diese Losung möge uns durch die Tage begleiten.

Schauen wir uns dieses „Gemeinsam“ einmal genauer an. Ich sehe da vier Ebenen:

- Erstens: die *Gemeinschaft mit dem dreieinen Gott*
- Zweitens: die *Gemeinschaft im Gottesdienst*
- Drittens: das *Zusammenleben in Gemeinschaft*
- und schließlich: die *Gemeinschaft der Lebenden und Toten*

Was heißt das: *Gemeinschaft mit dem dreieinen Gott*? – Ganz einfach: Das göttliche Leben ist Leben in Gemeinschaft. Der dreieinige Gott ist ein Gott der Gemeinschaft des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Und dieser Gott ruft den Menschen in die Gemeinschaft mit ihm. Wer das göttliche Leben in sich trägt, der sehnt sich nach der Gemeinschaft mit Gott und mit den Seinen.

Diese Gemeinschaft untereinander erleben wir zuallererst in der *Gemeinschaft im Gottesdienst*. Im Gottesdienst schenkt uns Jesus Christus sein Wort, seine Gnade, sein Leib und sein Blut. Wir haben Gemeinschaft mit denen, die die gleichen Prioritäten haben, das gleiche Ziel verfolgen und den gleichen Weg gehen.

Warum ist gerade diese Gemeinschaft so wichtig? – Weil das *Zusammenleben in der Gemeinschaft* uns vorbereitet auf die Wiederkunft des Herrn. Weil wir hier zusammenwachsen zur Brautgemeinde. In ihr lernen wir, das Trennende zu überwinden.

Das heißt nicht, dass wir unsere Identität aufgeben müssen. Es bedeutet, dass wir die Andersartigkeit des Nächsten akzeptieren. Dass wir über unsere eigenen Belange hinaussehen, über unsere Gemeinde, unser Land, unsere Generation. Wer in Christus lebt, ist aufmerksam und geht auf die Bedürfnisse seines Nächsten ein. Er nimmt Teil an Freude und Leid anderer. Zusammenleben in Christus, das bedeutet: Lass dich darauf ein, dem Nächsten zu geben und auch von ihm zu empfangen. So richtig lernen können wir das nur, wenn wir auch *wirklich* zusammenkommen.

Bleibt noch die *Gemeinschaft der Lebenden und Toten*. – Die Gemeinschaft in Christus ist stärker als der Tod. Die Lebenden und die Entschlafenen bereiten sich gemeinsam auf die Wiederkunft Christi vor. Sie erleben dieselben Gottesdienste, empfangen dieselben Sakramente und beten füreinander. Bei seiner Wiederkunft wird der Herr die Lebenden und die Toten zusammenführen. Und dann werden wir für immer gemeinsam bei ihm sein.

Das ist unser Ziel, darauf arbeiten wir gemeinsam hin – gemeinsam in Christus!

So, liebe Geschwister, das alles beinhaltet unser Motto:

- die *Gemeinschaft mit dem dreieinen Gott*
- die *gottesdienstliche Gemeinschaft*
- das *Zusammenleben in Gemeinschaft*
- und die *Gemeinschaft der Lebenden und Toten*.

Was auch immer das neue Jahr bringen wird, seien Sie sich gewiss: Gott ist mit den Seinen. Und die Apostel beten für Sie.

Ich wünsche allen ein gesegnetes Jahr 2022, das uns weiter dem Ziel entgegenführt – gemeinsam in Christus.

(Quelle: nac.org)

Seniorenbrief

„Zuhause“

Februar 2022

Liebe Glaubensgeschwister,

„Ein Haus ist noch kein Zuhause“, so lautet ein Sprichwort. Das gilt auch für unsere Kirchen. Sie bleiben „Dauerbaustellen“ im geistigen Sinne.

Im 1. Petrusbrief lesen wir: „Lasst euch selbst als lebendige Steine zu einem geistigen Haus erbauen, ...“ Das Fundament ist gelegt: Gottes Liebe, seine Treue und seine Verheißungen bleiben unveränderlich und Jesus Christus ist der Eckstein. Zur Beschreibung der christlichen Gemeinden werden uns in der Bibel anschauliche Bilder nahegebracht. **Die Gemeinde als Haus der lebendigen Steine ist so ein besonderes Bild.** Es ist Gott, der uns zu lebendigen Steinen macht und in seinem Bau einfügen will. Vom Ineinander und Miteinander lebt Kirche. Lasst uns weiter ein geistiges Zuhause mit bauen, in dem unser Glaube sich heimisch fühlen kann.

Heute, wo viele Menschen keinen engen Bezug mehr zu Kirche haben, braucht es Gemeinden mit Ausstrahlung und einer geschwisterlichen Verbundenheit untereinander. Eine Verbundenheit, wo die Lebens- und Glaubenserfahrungen aller einen wertschätzenden Platz finden. **Nicht unsere eigene Lebensleistung steht dabei im Mittelpunkt, sondern Gott.** Samuel konnte einen „Stein der Hilfe“ setzen und sagen: **„Bis hierher hat uns der Herr geholfen.“** Jeder von uns hat seine eigene Geschichte. Dieses „bis hierher“ ist so unterschiedlich und vielfältig. Eingebettet sind darin freudige, stärkende, aber auch sehr schmerzhaft Erleben. Ein älterer Glaubensbruder erzählte

mir einmal, wie ihm das verhärtete Verhältnis zu einem seiner Söhne belastete. Er suchte Rat: „Wie ich dich kenne, schaffst du den ersten Schritt.“ Er sagte mir dann weiter, dass es auch eine andere Stimme auf dem Weg zum Sohn gab: „Kehr um, du bist im Recht.“ **Versöhnlichkeit wieder herzustellen, beginnt oft mit schweren Schritten. Wie ermutigend die Worte Jesu: „Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“** Dieser Friede fällt nicht einfach vom Himmel. Frieden stiften heißt unter anderem wieder in Beziehung zu treten und den ersten Schritt wagen.

Liebe Geschwister, ein weiterer Gedanke bewegt mich. Unser Elternhaus wurde 1927 gebaut. Die Wohnräume waren oft klein. Bedingt durch die kleinen Zimmer hat unsere Mutter oft die Möbel umgestellt. „**Seht, so haben wir doch viel mehr Platz**“, so unsere Mutter nach jeder Umstellaktion. Die gleiche Fläche, die gleichen Möbel, nur die Sachen wurden an einen anderen Platz gestellt. Dieses Bild möchte ich übertragen.

Ein gemeindliches Zuhause zu gestalten, erfordert ab und zu etwas zurechtzurücken! Was ist für unser „Glaubens-Zuhause“ wichtig und was dient zum Frieden? Im 2. Petrusbrief wird uns die Gewissheit über das Kommen des Herrn ins Herz gelegt. „Wo bleibt die Verheißung seines Kommens?“ Diese Frage ist immer noch aktuell. Es heißt weiter: „**Ihr aber, meine Lieben, weil ihr das im Voraus wisst, so hütet euch, dass ihr nicht ... mitgerissen werdet und euren festen Halt verliert.**“ (2.Petrus, 3.17) **Halt bekommen wir durch gläubiges Vertrauen zur Allmacht Gottes und durch verständnisvolle Beziehungen. Jeder ist ein Teil des großen Ganzen und ist für den Gesamtbau wichtig.**

Vielleicht kommt jetzt der Gedanke auf: „Ich werde doch gar nicht mehr gebraucht.“ Dazu ein Denkanstoß. **Was stärkt uns im Glauben?**

Die Stärkung kommt nicht allein durch ein hörendes Herz, sondern sie kommt auch durch richtiges Sehen. Um wirklich Glauben zu behalten, muss ich erleben, muss ich etwas sehen können. Und nun zur Aussage: „Ich werde doch gar nicht mehr gebraucht.“ Man kann eindrucksvoll vom Christsein erzählen. **Es will aber auch vorgelebt werden.** „Wo wohnst du?“, so lautete die Frage der zwei Jünger im Johannes-evangelium. „Kommt und seht!“ Eine kurze Antwort Jesu mit einem tiefen Sinn. „**Glauben Lernen**“ in der Familie und in der Gemeinde beginnt mit Vormachen. „Kommt und seht“ ist aber auch eine Einladung an uns, mit Gott Neues zu entdecken. „So und nicht anders müsst ihr glauben“ wird somit verdrängt.

Vielleicht kennen einige unter euch noch den Begriff der „guten Stube“. Für uns Kinder war dieses Zimmer gar nicht so gut. Nur zu besonderen Feiertagen wurde es genutzt und spielen durften wir da auch nicht.

Ihr versteht das Bild. Wir brauchen keine „guten Stuben“, wo alles perfekt und makellos aussieht und nur ab und zu gefeiert wird. **Wir brauchen ein wahres „Zuhause“.** **Wie schön ist es, wenn Jesu einkehrt, Gäste zugegen sind und Abendmahl mit allen halten möchte.** Er freut sich mit uns, wenn etwas gut gelungen ist und wenn noch Unordnung herrscht, können wir ihm alles anvertrauen. Allein das macht Mut, weiter am „Zuhause“ zu bauen.

Herzliche Grüße und bleibt behütet, euer



Jugendgottesdienst am 06. Februar 2022



Am 06. Februar 2022 hält Apostel Wittich einen Jugendgottesdienst für seinen Arbeitsbereich. In Präsenz kann dieser in der NAK Plauen um 11 Uhr gefeiert werden. Über einen Livestream via YouTube können auch wir daran teilnehmen.

Von deinen Jugendleitern bekommst du weitere Informationen.

(Text: N. So. / Foto: NAK Nordost)

Termine

Tag	Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Bemerkung
Fr	04.02.	19.00	Vorsteherbesprechung mit BÄ Schneider	NAK Gotha
So	06.02.	10.00	Gottesdienst mit Ev Schwind keine Sonntagsschule	
		11.15	Religionsunterricht mit Schwester Möller	
		11.00	Jugendgottesdienst	NAK Plauen und YouTube
Di	08.02.	19.00	Brüderbesprechung mit Ev Schwind	
Mi	09.02.	18.00	Treffen Ökumenischer Arbeitskreis	Evangelische Kirche
So	13.02.	10.00	Gottesdienst mit Ev Schwind keine Sonntagsschule	
		11.15	kein Religionsunterricht	
So	20.02.	10.00	Gottesdienst mit Pr Solbrig Sonntagsschule mit Schwester Schwind	
		11.15	Religionsunterricht mit Schwester Möller	
So	27.02.	10.00	Gottesdienst mit Ev Schwind Sonntagsschule mit Schwester Schwind	
		11.15	Religionsunterricht	

Impressum

Herausgeber: Neuapostolische Kirche Nord- und Ostdeutschland - Gemeinde Gotha, Kesselmühlenweg 2, 99867 Gotha, Tel.: 03621 - 36 91 39

Leitung: Michael Schwind | Titelfoto: Neuapostolische Kirche Gotha (N. So.)

Kontakt: gemeindebrief@nak-gotha.info Internet: www.nak-gotha.info

Auflage: 100 Stück, erscheint monatlich

Vervielfältigung – auch auszugsweise – bedarf der Genehmigung des Herausgebers

©2007 - 2022 NAK Gotha